

ERSTTAGSBLATT

DER DEUTSCHEN BUNDESPOST

Sonderpostwertzeichen Peter I. Tschaikowski



 **Postdienst**
Deutsche Bundespost

42/1993

Nähere Angaben zu dieser Postwertzeichen-Ausgabe auf der Rückseite

Entwurf: Joachim Rieß, Chemnitz

Druck: Mehrfarben-Offsetdruck der Tiefdruck Schwann-Bagel GmbH, Düsseldorf

Größe: 43 × 25,5 mm

Papier: gestrichenes weißes fluooreszierendes Postwertzeichenpapier DP 2

Ausgabetag: 14. Oktober 1993

Anlaß: 100. Todestag Peter I. Tschaikowski

Pjotr (Peter) Iljitsch Tschaikowski gehört heute, 100 Jahre nach seinem Tod, zu den meistgespielten Komponisten der „ersten Musik“. Der literarisch und philosophisch hoch gebildete russische Komponist war in seinem musikalischen Schaffen der westeuropäischen Kultur gegenüber sehr aufgeschlossen. Tschaikowski vertonte Werke u. a. von A. Puschkin, N. Gogol, Fr. von Schiller und W. Shakespeare. Seine wohl bedeutendste Leistung ist die Vervollkommnung der Ballettmusik; seine Ballette „Schwanensee“, „Dornröschen“ und „Der Nußknacker“ gehören heute zu den klassischen Bestandteilen des musikalischen Repertoires.

Tschaikowski kam am 7. Mai 1840 in Wotkinsk im Ural zur Welt. Seine musikalische Erziehung begann bereits im Alter von vier Jahren. Am St. Petersburger Konservatorium schloß er sein Studium der Musik ab und wurde bereits 1865 als erster Professor für Harmonielehre an das Moskauer Konservatorium berufen. 1868 entstand sein erstes symphonisches Werk, die 1. Symphonie g-Moll „Winterträume“, danach seine erste Oper „Wojewoda“. Im Jahr 1877 bahnte sich eine Beziehung des Komponisten mit seiner Wohltäterin Nadjeshda von Meck an. Frau von Meck, eine reiche und musikverständige Witwe, entzückt von Tschaikowskis Musik, setzte eine großzügige jährliche Pension aus, die dem Komponisten ein Leben als freischaffender Künstler ermöglichte. Tschaikowski verbrachte viel Zeit auf Reisen in die Schweiz, nach Österreich und Italien, wo auch einige Kompositionen, so die Oper „Eugen Onegin“, komponiert bzw. vollendet wurden.

Im Jahr 1887 dirigierte Tschaikowski zum ersten Mal eine Aufführung seiner Oper „Tscherewitschki“ und hatte großen Erfolg. Ein Jahr später folgte seine erste große Reise als Dirigent, die ihn nach Deutschland, in die Tschechoslowakei, nach England und Frankreich führte. Während dieser Reise lernte er u. a. Brahms, Grieg und Dvořák kennen. 1891 besuchte Tschaikowski Amerika und erlebte große Erfolge in New York, Baltimor und Philadelphia. Ungeachtet solch triumphaler Konzertreisen empfand Tschaikowski Verzweiflung und Unzufriedenheit: er litt oft unter Depressionen, weshalb er sich immer wieder in die Einsamkeit zurückzog. Auf seiner letzten Auslandsreise nach England wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Universität Cambridge zuteil. Zu der Zeit schrieb er einem Freund: „... denn ich befinde mich in einer höchst rätselhaften Verfassung – auf dem Wege zum Grabe. Es geht etwas Seltsames, Unbegreifliches in mir vor. Etwas wie Lebensüberdruß hat mich ergriffen“.

Noch einmal sammelte der große Symphoniker seine Kräfte und komponierte die 6. Symphonie „Pathétique“, die als die Gipfelleistung seines Schaffens gilt. Zehn Tage nach der Uraufführung seines letzten Werkes starb Peter I. Tschaikowski am 6. November 1893, mutmaßlich an einer Cholerainfektion, und wurde in St. Petersburg beigesetzt.

(Text: Gabriela Kadlubicki, Musikwissenschaftliches Institut der Universität Bonn)

Motiv: Szene aus dem Ballett „Schwanensee“ in freier grafischer Gestaltung

Entwurf des

Ertagsstempels: Joachim Rieß, Chemnitz

Motiv: Ballettszene